Danziger Dampfboot.

№ 11. 1859.
Freitag, den 14. Januar. 29ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Abonnementspreis hier in der Expedition, Portechaisengasse No. 5., wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr.
Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Rundschau.

Berlin, 12. Jan. Die ministerielle „Preuß. Ztg.“ bringt folgenden Leitartikel: „Die Thronrede hat in kurzen und kräftigen Zügen die Grundsätze zusammengefaßt, welche der Prinz-Regent als die leitenden seiner Regierung festgestellt hat. Diese Grundsätze, bereits früher durch die ausführlichere Darlegung, welche denselben Seitens des Regenten in der Anrede an das Staats-Ministerium gegeben worden sind, in alle Kreise des Landes gedrungen, hat die Nation als ein hohes und köstliches Besitzthum aufgenommen, und denselben freudigen Wiederhall werden heute die Worte finden, welche Preußen eine Gegenwart und Zukunft verheißen, die sich seiner glorreichen Vergangenheit würdig anreihen. — Dies hohe Ziel wird das lebende Geschlecht zu erreichen vermögen, wenn es unverrückbar an Preußens Aufgabe, seiner glorreichen Geschichte und den vaterländischen Traditionen festhält. — Wo immer unser Vaterland, nach Außen und Innen, in bedenkliche und schädliche Bahnen gerathen ist, da ist es geschehen, weil willkürlich, selbstsüchtig und uneingedenk der Würde, der Macht und des Berufs Preußens die vaterländischen Traditionen preisgegeben wurden. Darum ist jedem patriotisch Gesinnten die Königl. Mahnung aus dem Herzen gegriffen, daß die Gegenwart Preußens auf den Fundamenten der großen Vergangenheit unseres Staates kräftig weiterbauen, und der altpreußische Geist, als der echte Wahrer unserer glorreichen geschichtlichen Ueberlieferungen, Regierung und Volk in ihrem gesammten Wirken leiten und durchdringen soll. — Vor Allem aber darf das Ministerium, wenn es auf diesem Wege fest beharrend vorwärts schreitet, von der Landesvertretung eine einsichtige und hingebende Unterstützung erwarten. — Die hohe Bedeutung des Berufs der Landesvertretung beruht darauf, daß dieselbe in Wahrheit ein freies und unabhängiges Organ der Wünsche und Interessen des Landes zur Ausübung der ihr verfassungsmäßig anvertrauten Rechte darstellt, und daß die Regierung es als ein solches achtet und anerkennt. — Wir sind dessen gewiß, daß das Ministerium der Landesvertretung mit Gesinnungen entgegenkommt, welche dieser Auffassung entsprechen. — Wenn daher die Regierung zugleich Hingebung und Vertrauen von der Landesvertretung wünscht und hofft, so kann dies nicht bedeuten sollen, daß dieselbe dem Willen der Regierung gegenüber sich ihrer Freiheit, ihrer Unabhängigkeit, ihrer pflichtmäßigen Prüfung ohne Weiteres entschlagen möge. — Es hat dies vielmehr den tiefern und sittlichern Sinn, daß die Landesvertretung, in Anerkennung des Strebens und der Charaktere der Männer, welche zur Regierung berufen sind, in Anerkennung der Zielpunkte und besondern Aufgaben der Regierung, die moralische Verantwortlichkeit fühlt, ihre Rechte im Ganzen und Großen und in allen entscheidenden Fragen in einem Geiste zu üben, der den Absichten der Regierung entspricht. — Ein wahrhaft gedeihliches Zusammenwirken von Regierung und Landesvertretung hängt davon ab, daß jene, wie eine Führerin des Landes überhaupt, so auch die Landesvertretung wahrhaft leite. — Eine solche Leitung findet aber eben ihren Ausdruck in dem Verhältniß, wie es so eben bezeichnet worden. Und in dem Maße, wie die Regierung sich ihrer Aufgabe bewußt und sie mit Kraft durchzuführen gewillt ist, hegen wir die Ueberzeugung, daß auch die Landesvertretung ihren Beruf getreulich und zum Besten des Vaterlandes erfüllen wird.

— An die Thronsitzung schlossen sich nach kurzen Zwischenräumen die ersten Sitzungen der beiden Häuser. Im Hause der Abgeordneten fanden sich die Mitglieder von 1 Uhr ab ein. Die Versammlung bot einen durchaus anderen Anblick als die letzten Jahre dar. Von langjährigen Mitgliedern fehlten manche, darunter zwei, deren Abwesenheit Jeder bemerken mußte — Gerlach und Wagener. Andere parlamentarische Persönlichkeiten, die in den letzten Jahren gefehlt hatten, waren nun wieder erschienen, unter Anderen Alfred v. Auerswald und v. Vincke. Letzterer wurde von vielen Seiten freundlichst begrüßt. — Eine noch bedeutendere Veränderung ist in der Physiognomie des Hauses im Großen vor sich gegangen. Wie der Ministertisch, so sind auch die Bänke des Hauses zum guten Theile neu besetzt. Vor Allem aber ist in der örtlichen Vertheilung der verschiedenen Fractionen ein vollständiger Wechsel erfolgt. Wie die Zeitungen bereits gemeldet, hat die ehemalige Linke sich rechts gesetzt, und die ehemalige Rechte sitzt nun auf der äußersten Linken. Die Bänke der Rechten sind am stärksten besetzt, die links noch ziemlich lückenhaft. — Der Abgeordnete v. Arnim-Heinrichsdorf bemerkt wegen des Wechsels der Sitze der Parteien, daß dieser Umtausch nicht von ihm und seinen politischen Freunden beabsichtigt oder vorgenommen sei; sie hätten ihre früheren Plätze bei ihrer Ankunft besetzt gefunden. „Es ist“, sagte er, „an diesem Umtausch der Plätze nicht viel gelegen, es könnten aber daraus Folgerungen gezogen werden, welche wir nicht wünschen, es könnte, namentlich aus Vergleichung mit den parlamentarischen Einrichtungen eines anderen Landes daraus gefolgert werden, als beabsichtigten wir, gegen die Regierung eine principielle Opposition zu machen. Gegen diese Folgerung verwahren wir uns; eine principielle Opposition entspricht weder unseren konservativen Grundsätzen, noch unserer royalistischen Gesinnung.“ (Bravo rechts und links.) Nachdem die Verloosung in die Abtheilungen erfolgt ist, ordnet der Alters-Präsident an, daß die letzteren sich morgen konstituiren und mit den Wahlprüfungen beginnen.

— Im Herrenhause versammeln sich die Mitglieder sehr langsam, bis endlich um 2 Uhr eine beschlußfähige Anzahl anwesend ist. Bei der Wahl des Vorsitzenden werden 112 Stimmzettel abgegeben. Prinz Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen erhält 110 St. Derselbe ist somit gewählt und spricht, ehe er den Platz des Vorsitzenden einnimmt, dem Hause seinen Dank für das erneuerte Zutrauen aus. Hierauf findet die Wahl des ersten Vice-Präsidenten statt. Von 111 St. erhält Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode 91. Derselbe nimmt dankend die Wahl an. — Bei der Wahl des zweiten Vice-Präsidenten erhält von 104 abgegebenen Stimmen Hr. v. Duesburg 89, und ist somit gewählt. Wegen vorgerückter Zeit schließt der Präsident darauf die Sitzung. (Pr. Z.)

— Man wird sich erinnern, daß in der letzten Zeit des orientalischen Krieges, eine Sendung von 3000 Revolvers, welche die russische Regierung für ihre Truppen in Belgien und Amerika hatte anfertigen lassen, an der preußisch-belgischen Grenze, während sie unter falscher Angabe durch Preußen transportirt werden sollte, mit Beschlag belegt und hierher gebracht wurde. 2000 Stück davon sind im vergangenen Herbst vom Steuerfiskus durch Subscriptions-Vermittelung an die Offiziere der preußischen Armee verkauft worden, und zwar für 8 Thlr. das Stück, so daß die meisten Offiziere mit dieser wichtigen Waffe versehen sind. Das dritte Tausend hat die Marine angekauft zur Bewaffnung der Marine-Soldaten damit.

— Der bisherige Vertreter Preußens in Mexiko, Frhr. v. Richthofen, wird sich schon in der nächsten Zeit auf seinen neuen Posten als diesseitiger Minister-Resident nach Hamburg begeben.

— Das öffentliche Fuhrwesen in Berlin wird nun wirklich, und zwar in Folge der drohenden Concurrenz des Franzosen Catteret, einer gründlichen Verbesserung entgegen geführt werden, ohne daß eine erhebliche Preiserhöhung eintreten wird. Gegenwärtig zählt unser öffentliches Fuhrwesen 1463 Wagen incl. der Droschken und Omnibus-Wagen, es bestehen 12 Omnibus-Linien.

Neisse. Aus guter Quelle können wir mittheilen, daß die Verhandlungen wegen Einrichtung einer Kriegsschule für das 4., 5, und 6. Armeekorps zwischen dem Kriegsministerium und dem Magistrat der Stadt Neisse ihrem Abschlusse nahe sind. Den bedeutenden Opfern, zu denen sich die Stadt bereit erklärt hat, und den Bemühungen ihres Bürgermeisters Kutzen, ist der Fortschritt wesentlich zu danken, welchen die Angelegenheit gemacht und durch den sie ihren Abschluß nahe gebracht ist. Die Pläne zur Errichtung des nothwendigen Gebäudes sind bereits nach dem vom Kriegsministerium aufgestellten Programm von dem Architekten Hrn. Franke angefertigt, und ist den Ansprüchen in dieser Beziehung vollständig genügt worden.

Breslau, 9. Jan. Am 12. d. Mts. feiert eines der hervorragendsten Mitglieder unserer Universität, Prof. Dr. Bernstein, sein 50jähriges Doktor-Jubiläum. Der Jubilar genießt bekanntlich eines ausgebreiteten Rufes wegen seiner ausgezeichneten Kenntniß der orientalischen Sprachen.

In Westphalen zu Stadtberge besteht eine Irrenanstalt, wohin bisher alle Irren der Provinz geschickt wurden. Jetzt wird beliebt, die Wahnsinnigen der Confession nach zu trennen, da außer der jetzt unter katholischer Obhut stehenden Anstalt noch eine protestantische gebaut werden soll.

Koblenz, 7. Jan. Das vorgestrige Stiftungsfest des hiesigen Casino bot dieser Gesellschaft Gelegenheit dar, den Ober-Präsidenten v. Pommer-Esche, welcher kurz vorher von Berlin zurückgekehrt war, als Ehrenmitglied in ihrer Mitte festlich zu begrüßen. Der Ober-Präsident sprach seine freundlichen Wünsche für die Wohlfahrt der seiner Leitung anvertrauten Provinz aus; er wies mit sichtbarer Bewegung auf das Vertrauen hin, mit welchem man ihm seither von allen Seiten in der Provinz entgegengekommen sei, und äußerte, daß, wenn er auch in den wenigen Tagen seiner Wirksamkeit noch keine Gelegenheit gehabt, dieses Vertrauen zu verdienen, er doch hoffe, es dadurch zu gewinnen, daß sein unablässiges Streben sein werde, mit den Interessen dieser Provinz sich ganz zu identifiziren.

Wiesbaden, 7. Jan. Die Leiche des Präsidenten Vollpracht ist heute unter großem Ehrengeleite zu Grabe getragen worden. In einer schwierigen Zeit, 1848, mit der Leitung der Präsidialgeschäfte der Regierung beauftragt, stellte der Verstorbene durch den Erlaß vom 16. März 1848 schnell die begehrte freie Bewegung in der Gemeinde-Verwaltung wieder her. So wie hier, hat der Verstorbene auch noch später bei der deutsch-österreichischen Zoll-Konferenz, der Berathung eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzes rc. seinem Vaterlande die besten Dienste geleistet.

— Von glaubwürdiger Seite wird versichert, daß es in der Absicht der Regierung liege, den Ständen

demnächst ein Conscriptions-Gesetz, dem das Princip der allgemeinen Wehrpflicht nach preußischem Muster zu Grunde liege, vorzulegen. Unser jetziges Conscriptions-Gesetz läßt noch die Stellvertretung durch Einsteher zu und beruft zum Eintritt durch das Loos.

Wien, 9. Jan. Der Abmarsch des Infanterie-Regiments Dom Miguel in das lombardisch-venetianische Königreich hat mittelst Südbahn gestern Morgen begonnen. Der Erzherzog Karl Ferdinand besichtigte die Truppen im Bahnhofe. Der Marschbefehl war vorgestern um halb 2 Uhr Nachmittags in die Kaserne gelangt. Nur weniger Stunden bedurfte es, um ihm mit bewunderungswürdiger Ordnung und Pünktlichkeit nachzukommen, und mit sichtlich heiterer Bewegung eilten die braven Soldaten unter den Klängen des Radetzky-Marsches ihrer neuen Bestimmung entgegen. Heute und morgen wird die Truppenbeförderung mittelst Südbahn fortdauern. In die hiesige Garnison kommt Militair aus Böhmen und Mähren und wird mittelst Nordbahn befördert. — Fürst Edmund Schwarzenberg wird am Montag den unter seinem Kommando stehenden von hier abmarschirenden Truppen mittelst Südbahn folgen. — — Der Fürst Erzbischof von Olmütz wird eine Reise nach Rom antreten. Der Kirchenfürst gedenkt die Reise bis nach Neapel auszudehnen.

— Die am 7. d. aus der hiesigen Garnison abmarschirte Brigade des General-Majors Freiherrn von Ramming ist, nach eingelangter telegr. Meldung, am 10. Jan. in bester Ordnung in Mailand eingerückt.

— 12. Jan. Die heutige „Wien. Ztg." enthält einen Artikel, in welchem die Präcision der Militairbewegungen hervorgehoben wird. Während am 10. d. die Tête der ersten Brigade in Mailand eingerückt sei, wäre schon am 8ten ein neues disponibles Corps in Wien eingetroffen. Die Bewegungen der Truppen seien erfolgt, ohne daß erhebliche Finanzopfer nöthig geworden.

— Eine hier eingetroffene Depesche aus Konstantinopel vom 10. d. meldet, daß an demselben Tage der serbische Abgeordnete Kapu Kiaja bei der Pforte das Gesuch der Skuptschina um Bestätigung des Fürsten Milosch überreicht habe. Der Fürst Milosch befindet sich bereits reisefertig in Bukarest.

Serbien. Oesterr. Blätter melden aus Belgrad vom 4 Jan.: Fürst Alexander hat vorgestern Abends endlich seine Abdankung unterschrieben und gestern auf dem Dampfer „Bator", welcher unter den Festungsmauern angelegt hatte, Serbien verlassen und sich nach Semlin begeben. Der Fürst will seinen Winteraufenthalt in Wien nehmen, den Sommer aber auf seinen Gütern in Ungarn zubringen; er soll ein Privatvermögen von 500,000 Dukaten gesammelt haben.

— Die Häupter der Gegner des Fürsten Milosch sind auf Befehl der provisorischen Regierung verhaftet und in anständigem Stubenarrest unschädlich gemacht worden.

— Fürst Alexander Karageorgiewitsch wird, wie es heißt, seinen bleibenden Aufenthalt in Wien nehmen. Derselbe hat einen großen Theil seines auf circa drei Millionen Gulden geschätzten Baarvermögens hiesigen Bankhäusern anvertraut.

Rom. Wir bemerkten schon, daß die preußischen Majestäten der gottesdienstlichen Feier der Weihnacht in der Gesandtschaftskapelle beiwohnten. Während der Altarliturgie trat ein für alle Anwesenden rührender Augenblick ein. Als der Prediger im Ritual zu den Worten kam, welche für den Prinz-Regenten Weisheit von oben, wie kluge und getreue Räthe erbitten, da erhob bekräftigend der König bewegt die gefalteten Hände empor und ließ sie erst spät langsam sinken.

— Das offizielle Blatt bringt nachstehende Mittheilung: „General Graf Goyon, Adjutant Sr. Majestät des Kaisers Napoleon und Ober-Kommandant der französischen Division in Rom, hat sich am Neujahrstage in großer Gala an der Spitze aller seiner Offiziere in den Vatikan begeben, um dem heiligen Vater seine Glückwünsche darzubringen. Er wurde im Thronsaale empfangen und hatte dort die Ehre, an Se. Heiligkeit eine kurze Ansprache richten zu dürfen. Se. Heiligkeit der Papst dankte in französischer Sprache.

Paris, 11. Jan. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht den zwischen Frankreich, dem deutsch-österreichischen Verein und Belgien in Bezug auf telegraphische Korrespondenz abgeschlossenen Vertrag. — — Dem offiziellen Blatte zufolge haben die indirekten Steuern für das Jahr 1858 eine Mehr-Einnahme von 6,300,000 Fr. ergeben.

— Die Stimmung der Geschäftswelt wird immer leidmüthiger und ergebener; von einer Garantie für die Erhaltung des mitteleuropäischen Friedens, die man bis zum 14. Jan. 1858 mit dem Kaiserthum gewissermaßen identifizirte, kann jedoch keine Rede mehr sein: „man ist", wie der Independance von hier bemerkt wird, „der Schwankungen zwischen Vertrauen und Verzweiflung müde und deshalb geneigter, sich dem Strome der Ereignisse zu überlassen."

London, 12. Jan. Es cirkulirt hier fortdauernd das Gerücht, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Paris, Graf Walewski, seine Demission geben und daß Persigny seine Stelle ersetzen werde. — — Die „London Gazette" meldet, daß das Parlament am 3. Febr. eröffnet werden wird.

— Die Nachrichten aus Vera Cruz reichen bis zum 22. Decbr. Zuloaga befand sich noch in Mexiko, doch erwartete man jeden Augenblick seine Flucht. Seine Truppen waren vor Puebla von dem General Alabriste geschlagen worden, und General Marquez hatte bei Guadalajara eine Niederlage durch Degollado erlitten. Zu Sacrificios lag eine aus 5 französischen und 3 spanischen Kriegsschiffen bestehende Flotte. Auch die amerikanische Kriegsschaluppe „Saratoga" lag daselbst.

Petersburg, 4. Jan. Wie der „Oekon. Anzeiger" berichtet, wird die Eisenbahn von Sombkowitz zur preußischen Grenze in der Richtung auf Kattowitz im nächsten Herbste vollendet sein. In Sosnowiza, wo sie die Grenze schneidet, wird ein massives Zollgebäude errichtet. Bei dieser Gelegenheit wirft das genannte Blatt mit Genugthuung einen Blick auf die zahlreichen Chausseen, welche in Polen, so wie in Rußland fortwährend gebaut werden, und es ist nicht zu leugnen, daß unter dem Minister Tschewkin die Thätigkeit dieses Departements wirklich sehr groß ist. Eine der bedeutendsten Unternehmungen ist die große Chaussee von hier direkt nach Kiew, an welcher schon mehrere Jahre gearbeitet wird, an der aber noch immer sehr ansehnliche Strecken fehlen. — Der Telegraphendraht zwischen Moskau und Nischneinowgorod ist jetzt bis Wladimir gezogen.

Konstantinopel, 3. Jan. Es ist keine leichte Aufgabe, die türkischen Finanzen zu ordnen. Aber man kann nicht leugnen, daß Anerkennenswerthes in dieser Richtung geschieht. Die 2 Mill. Pf. St., welche vom Anlehen aus London hierher geschickt wurden, fanden eine durchweg nützliche Verwendung. Die Kaimes werden gewissenhaft zurückgezogen, und die Wechselcourse bessern sich. Die Sparsamkeits-Verordnungen sind auch nicht auf dem Papiere stehen geblieben. Unlängst befanden sich auf dem Haupt-Zollamte 25 konfiszirte Equipagen, die Pascha's gehörten, deren Mittel einen solchen Aufwand nicht gestatten. Die Kabinetswechsel-Gerüchte sind verstummt. Aus Kandia und Dschedbah lauten die Nachrichten günstig.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 14. Jan. In den Marine-Büreaus und auf der Werft herrscht jetzt ein reges Leben. Dem Vernehmen nach sollen von Seiten der Königl. Admiralität Befehle eingetroffen sein, nach welchen Sr. Maj. Fregatte „Thetis" und Dampf-Corvette „Arcona" zum 15. April in Dienst gestellt werden sollen. In Folge dessen soll besonders Sr. Maj. Fregatte „Thetis", welche durch die längere Indienststellung der letzten Jahre mehrfacher Reparaturen bedarf, sofort in Angriff genommen werden. Diese Reparaturen erstrecken sich besonders auf die Herstellung neuer Decke, Anlegung einer neuen Kupferhaut, Herstellung neuer Segel und umfassende Erneuerung des Tauwerks. Auch soll bis zu dem erwähnten Zeitpunkte Sr Maj. Dampf-Corvette „Arcona" in ihrer Ausrüstung soweit vorgeschritten sein, um ebenfalls in Dienst gestellt werden zu können. Die Besatzungsstärke der letzteren Corvette wird circa 300 Mann betragen. — Gegen die Mitte des Sommers dürfte sodann die Indienststellung der Corvette „Amazone" und die der Schooner „Frauenlob" und „Hela" erfolgen.

— [Gewerbe-Verein.] Die Fortsetzung des Vortrages vom Herrn Oberlehrer Troeger „über Ursprung und Ausbildung des Brandenburgischen Staates" nahm die Aufmerksamkeit der Versammlung in der gestrigen Sitzung des Gewerbevereines in hohem Grade in Anspruch. Nachdem der Herr Vortragende in Kürze den Inhalt seiner Mittheilungen aus der letzten Sitzung wiederholt hatte, fährt derselbe mit dem Churfürsten Johann Sigismund (1608—1619) in seiner historischen Schilderung der Zustände des Brandenburgischen Staates fort und weiset den Verfall der Staatsverhältnisse unter der Regierung des Kurfürsten Georg Wilhelm (1619 — 1640) theils aus dem schwachen Regimente des Landesherrn, theils aus den Einflüssen des 30jährigen Krieges und dem damals bestehenden nachtheiligen Söldnerwesen näher nach. Die Regierung des großen Kurfürsten (1640—1688), des Begründers der Größe Preußens, giebt Hrn. Oberl. Tr. Veranlassung, den Gesichtskreis seiner Zuhörer bedeutend zu erweitern, indem er nicht allein die innere Entwickelung des Brandenburgischen Staates zur klaren Anschauung bringt, sondern gleichzeitig den Blick auf die Verbindung u. das Verhältniß desselben zu andern europäischen Staaten richtet. Die spezielle Beleuchtung der Wirksamkeit des gr. Kurfürsten in Beziehung auf die Gründung einer Kolonie in Afrika u. die damit zusammenhängende Ansicht: eine Seemacht ins Leben zu rufen, behält sich der Redner für einen besondern Vortrag vor. Schließlich berührt derselbe das zerrüttete Familienverhältniß Friedrich Wilhelms und das in Folge dessen errichtete Testament. Der Regierungsantritt Friedrichs III. (1688—1713), der sich am 18. Januar 1701 die Königskrone aufsetzte, machte den Schluß des Vortrages, der sehr viel des Anziehenden darbot und sich augenscheinlich des Beifalls der Anwesenden erfreute. — Herr Dr. Nagel erstattet hierauf der Versammlung einen Bericht darüber: in welcher Weise die von ihm in Vorschlag gebrachte und von der Gesellschaft beschlossene Errichtung von Sectionen bereits ins Leben getreten sei. Darnach ist für die neue Einrichtung eine Geschäftsordnung (welche gedruckt vertheilt wird) entworfen, nach welcher sich zum Theil die einzelnen Abtheilungen mit erfreulicher Betheiligung techn. gebildeter Mitglieder constituirt haben. Die Section für „chemische Technologie" hat Hrn. Dr. Schuster, für „mechanische Gewerbe" Hrn. Dr. Grabo, für „Naturwissenschaften" Hrn. Dr. Semon, für „Handel" Hrn. Bank-Director Schottler und für das „Bauwesen" Hrn. Stadtbaurath Licht zu ihrem Vorsitzenden gewählt. Die Section für „Agrikultur" hat sich bis jetzt noch nicht organisirt. — Die den Anwesenden vorgelegten hannöverischen Preßtorf-Proben geben zunächst Hrn. Helm Gelegenheit, über diesen Gegenstand seine Erfahrungen und Ansichten mitzutheilen. Das Publikum schätzt in der Regel die Güte des Torfes im trockenen Zustande nach seiner Schwere; dieser Maßstab ist jedoch nicht richtig, vielmehr bestimmt die kleine oder größere nach der Verbrennung zurückbleibende Quantität Asche die bessere oder geringere Qualität des Torfes, welche wiederum von den in der Masse enthaltenen Theilen von Pflanzenfasern, Holztheilen und Erdharze — dem eigentlichen Brennstoff — oder der darin befindlichen Menge von erdigen Substanzen abhängig ist. Die vorliegenden Torfproben sind Produkte der in Neustadt (Hannover) befindlichen Preßtorf-Fabrik, und zwar theils aus dortigem, theils aus hiesigem Torf hergestellt. Härte, fast braunkohlenartig, zeichnet die kleinen, 2—3 Zoll dicken Tafeln aus. Man heizt mit diesem Material bereits Lokomotiven und erspart dabei 47 % gegen Coaksheizung; zum Schmieden eignet sich dasselbe aber nicht. Eine Maschine zur Fabrikation derartigen Torfes kostet 10—12,000 Thlr., und liefert dieselbe jährlich etwa 1 Million Ziegel. (Erscheint uns als ein besonders günstig hervorzuhebendes Resultat.) Hr. Kaufmann Malzahn, der diesem Gegenstande vielfach seine Aufmerksamkeit zugewendet und bei dieser Beschäftigung durch Versuche schätzbare Erfahrungen gesammelt hat, erläutert umständlicher das verschieden angewandte Verfahren der Bereitung des Preßtorfs durch den Engländer Dr. Gwinne, den Franzosen Chaleton und die Deutschen Dexter und Rehse in Baiern und Hannover. Der Redner hält vornehmlich die Torfkohle für ein den Eisen- und Stahl-Fabriken, sowie den Schmelzöfen sehr wichtiges Material, das sowohl die Holzkohle, als auch die Steinkohle genügend zu ersetzen im Stande ist. Ein Versuch in Kleinhammer hat hier den Beweis geliefert. In Solingen wird die Torfkohle ebenfalls von den dortigen Fabrikanten benutzt. Der in dieser Beziehung von Hrn. M gemachten Behauptung stimmt auch Hr. Dr. v. Versen vollkommen bei; derselbe hat die Torfkohle, welche in Meilern, Oefen oder Brüchen bereitet wird, auf seiner früheren Besitzung von seinem Schmied zum Schweißen eines Radreifens benutzen lassen; die Arbeit gelang dabei sehr gut. Darnach dürfte der Verwerthung unseres Torfes eine Zukunft bevorstehen, welche sowohl für die Fabrikation als für den Hausbedarf eine große Wichtigkeit in sich schließt. — Eine von Hrn. Schiffsbaumeister Weiß in die Diskussion hineingeschobene Erörterung der neuesten Erfindung in der Schiffsbaukunst vermochte das Interesse nicht zu beleben, weil der

gründlich behandelte vorliegende Gegenstand die ungetheilte Aufmerksamkeit der Versammlung fesselte.

— Als erfreulich können wir die vor dem Beginn der Sitzung von Hrn. Sekr. Sielaff gemachte Mittheilung bezeichnen: daß dem Verein in kurzer Zeit wieder 24 neue Mitglieder beigetreten sind.

— Gestern Vormittag vermehrte sich ganz unerwartet der Hausstand des Herrn Schiffskapitain Braun um zwei junge Weltbürger. Das Dienstmädchen desselben hatte nämlich ihren interessanten Zustand sehr klug vor der Dienstherrschaft zu verdecken gewußt, und wurde bei der Hausarbeit ohne jegliche Hilfe von einem Pärchen überrascht, das indeß bald nach der Geburt verstarb.

— Gestern Nachmittags entstand in einem Hause der Breitgasse, ein Schornsteinbrand. Da die Rauchröhren kürzlich gefegt waren, so ist anzunehmen, daß der Brand durch die Heizung mit sog. „Klitschen", welche viel Nuß absetzen, entstanden ist.

— Sämmtliche Zeitungen aus Berlin, die heute Mittag mit dem Schnellzuge hier eintreffen sollten, sind ausgeblieben.

— Der Trajekt über die Weichsel ist nach heutiger Meldung bei Culm (Terespol) zu Fuß über die Eisdecke nur am Tage; bei Graudenz (Warlubien) mit Fuhrwerk über die Eisdecke; bei Mewe-Marienwerder (Czerwinsk) zu Fuß bei Tage und Nacht.

— Durch den in den letzten Tagen wüthenden Weststurm sind eine große Menge Telegraphenstangen sowohl auf der Strecke nach Königsberg wie nach Bromberg theils abgebrochen, theis umgeworfen worden, wodurch die Telegraphie total unterbrochen worden ist.

Stallupönen, 13. Jan. Der Sturm am gestrigen Tage, welcher bei einer Temperatur von $4\frac{1}{2}$° Wärme ein heftiges Gewitter, Schlossen und Regen mit sich führte, hat auch hier und in der Umgegend an den Gebäuden nicht unerheblichen Schaden angerichtet. Dazu kam aber noch, daß während desselben in zwei, zwischen hier und Pillkallen belegenen Dörfern, Jentkutkampen und Juknischken Feuer ausbrach und an ersterem Orte eine Mühle, an letzterem 3 Gehöfte in Asche legte. Der in der ganzen Umgegend schon lange herrschende Wassermangel ist in solchen Augenblicken doppelt fühlbar. Doch nicht blos der Wassermangel, sondern auch der Futtermangel macht hier den ländlichen Besitzern viel zu schaffen. Wem es nicht noch gelungen ist, bei Zeiten aus Polen die fehlenden Futter-Vorräthe zu ergänzen, der muß schon jetzt auf Verminderung seines Viehstandes Bedacht nehmen. Was übrig bleibt, wird kümmerlich genug genährt. Ja man sieht noch jetzt hier und da auf den zum Theil mit Schnee bedeckten Feldern Schafe und sogar Rindvieh, welches sich dort ein Paar Halme suchen soll. Eine Winterlandschaft mit weidendem Vieh ist allerdings ein ungewohnter Anblick.

Tilsit, 12. Jan. Wir leben wirklich in einem ganz unbehaglichen Zustande, indem auf den gestern berichteten Nachtbrand in der verflossenen Nacht ein zweiter uns in Angst und Schrecken setzte. Gleich nach 10 Uhr gestern Abends brach ein neues Feuer in dem großen Schlegelbergerschen Hause in der Rosengasse zwischen den Gärten aus, welches glücklich mit der Einäscherung dieses einen Gebäudes endete, indessen doch die ganze Nacht und auch noch am Morgen den Brand unterhielt. Außer dem Besitzer und dessen Familie war dieses Haus von 2 Wittwen mit 18 Pensionairen bewohnt, die sich bereits alle zur Ruhe begeben hatten. Verlust von Menschenleben ist auch hier nicht zu beklagen; die Effekten wurden ziemlich alle gerettet. (K. H. Z.)

Thorn, 8. Jan. Der Anfang des neuen Jahres ist für unseren Ort ein ungleich erfreulicher als der des verflossenen. Macht sich auch heute noch bei uns kein außergewöhnlich rühriges Geschäftstreiben bemerkbar und hört man auch häufig genug die Klage: es ist wenig zu verdienen, so hat doch der panische Schrecken, so wie die Muthlosigkeit ein Ende genommen, welche damals, Anfangs v. J., die Gemüther in Folge der Krisis ergriff. Die falliten Geschäfte von damals haben sich mit ihren Gläubigern arrangirt und sind diese in den meisten Fällen nicht schlecht gefahren. Die schlimmste Wirkung der Krisis ist freilich das Mißtrauen, welches sich beim großen Publikum eingeschlichen hat, nicht etwa blos gegen die Solidität der hiesigen Geschäftswelt, sondern gegen die der kaufmännischen Welt überhaupt. Nicht selten hört man das neue Konkurs-Verfahren angreifen, weil dasselbe den Bankerott erleichtern soll. Das Mißtrauen und die üble, wenngleich, wie die Erfahrung lehrt, nicht durchweg ungerechtfertigte Meinung über das Konkurs-Gesetz werden, wenn auch allmälig, verschwinden, heute sind dieselben jedoch kein unbedeutendes Hinderniß, daß die Wunden, welche die Krisis geschlagen, schnell heilen und die Geschäftswelt sich von ihren Verlusten mit Leichtigkeit erhole. In merkantiler Beziehung ist auch hier eine „flaue Zeit". Das Weihnachtsgeschäft war nicht glänzend; jeder beschränkte sich bei seinen Einkäufen auf das Nothwendigste. — Gegen die Wahl des Landraths Herrn v. Schrötter zum Abgeordneten wird von liberalen deutschen Wahlmännern der Kreise Thorn und Culm ein Protest an das Abgeordnetenhaus eingeschickt werden. Bei der Wahl des Genonnten sollen mehre Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein, welche die Legalität der Wahl nicht unbedenklich erscheinen lassen. (G. G.)

Bromberg. In den Ortschaften des Kreises Czarnikau sind nach amtlichen Anzeigen des Kreisphysicus in Stadt Filehne, Dratzig, Neu-Latzig und Benglewo die Menschenpocken ausgebrochen und haben bereits mehrere Opfer gefordert.

Posen, 10. Jan. Aus Anlaß anonymer Korrespondenzen aus Posen in dem Wochenblatte eines westpreußischen Städtchens fand am vergangenen Freitag in der Nähe unserer Stadt ein Pistolenduell zwischen einem jungen Gutsbesitzer und einem Gymnasiallehrer statt, das jedoch glücklicherweise einen unblutigen Ausgang hatte, und, wie verlautet, durch gegenseitige genügende Erklärungen beendigt worden ist, nachdem frühere Versuche eine Beilegung in dieser, seit langer Zeit schwebenden Preß-Sache nicht zum Erfolge geführt hatten. — — Der Streit zwischen unserm Polizei-Präsidenten und dem Dr. v. Niegolewski, der eine Herausforderung zum Zweikampf zur Folge hatte, ist, wie heute versichert wird, durch Vermittlung des Grafen Dzialynski ausgeglichen.

Stadt-Theater.

Könnten wir es mit dem Raume dieser Blätter vereinigen, über Wiederholungen von Stücken abermals zu referiren, so hätten wir aus letzterer Zeit manches Gute zu sagen. Noch die vorgestrige Wiederholung der Birch-Pfeiffer'schen „Familie", dieses wahren, lebensvollen Drama's aus der Alltagswelt, könnte manches lobende Wort veranlassen, insofern mancher kleine Uebelstand wegfiel, und außer Frau Ditt, die als Braumeisterin mehrfach den lebhaftesten Beifall gewonnen hat, besonders die Herren Echten und Rathmann vorzügliche Leistungen zeigten. Gestern sahen wir nach ziemlich langer Zeit wieder das muntere Lustspiel von Benedix: „das Gefängniß", welches auf der einfachen Voraussetzung, daß ein Freund sich für den andern ausgebend für ihn die Gefängnißstrafe übernimmt, eine Menge von hübschen und zum Theil äußerst komische Situationen entwickelt. Der Preis des Abends gebührte Herrn Reuter, der (in Maske dem Dichter Benedix sehr ähnlich) den muntern und gutmüthigen Gelehrten, Dr. Hagen, mit so vorzüglicher Virtuosität gab, daß wir von seinen zahlreichen Rollen kaum eine der genannten gleichstellen möchten. Frl. Müller als seine Gattin war ganz am Platze. Hr. Schönfeldt (Baron Wallbeck) stellte den leichtfertigen, doch nicht schlechtgearteten jungen Wüstling gut dar, nur wäre es ihm vielleicht möglich, deutlichere und dialectfreie Aussprache mit Lebhaftigkeit der Darstellung zu vereinigen. Frau Echten gab die feine aristokratische Dame mit ziemlich starken Prätensionen und festgewurzelten Standes-Ansichten sehr sicher und mit einer Feinheit, wie sie bei solchen leicht zum Outriren verlockenden Rollen doppelt schätzenswerth erscheint. Was Hr. Bartsch für ein treuer und liebenswürdiger alter Diener ist, wissen Alle. Auch die Uebrigen wirkten ziemlich genügend mit; zwar ließe sich über Gedächtnißfehler und über die Crinoline, wenn sie in Action begriffen ist, noch Einiges sagen; indeß wir verweilten 4 Akte lang mit vielem Vergnügen in diesem Gefängnisse, fast mit so vielem, wie des Baron Wallbeck Gnaden. Endlich ins Freie gelangt, fanden wir in einem Berliner Gartenlokale die Nätherin Charlotte Zeisig und den guten Chemnitzer Schulmeister Lerchenschlag, welche uns so viel Spaßhaftes vorschwatzten, -sangen und -tanzten, daß der Abend vollends ganz heiter verbracht wurde. Fr. Brenner ist „eine gelungene Berlinerin", eine ächte „Berliner Pflanze", und Hr. Götz, der in gröber komischen und stark heiteren Rollen sein Publikum hat, fand auch als sanfter, beschränkter sächsischer Landschulmeister die lebhafteste Anerkennung; ja es giebt Leute, die ihn gerade in Rollen letzterer Art am Liebsten sehen.

Die Kunst-Ausstellung.

(Fortsetzung.)

[Genre-Malerei.] Weiter finden wir Kinder in gar manchen heitern Situationen: einen Knaben, der Lust zur verkehrten Welt zeigt, selbst auf allen Vieren das Pferd spielt und einen Mops als Kunstreiter aufrecht stehend trägt; Knaben beim Anfertigen eines Schneemannes auf einem Bilde von Weber in Berlin (vorn, am Ofen!), mit nicht richtiger Färbung und Beleuchtung; dann wieder Kinder im Park im hellen Lichte und den tiefgrünen Schatten des Sommerlaubes, dargestellt von Petzenburg; auch einen frischen, jubelnden, farbenkräftigen Fischerknaben am herrlichen Strande von Neapel, von Brücke in Berlin (an einem Pfeiler); hinwieder spielende holländische Bauernkinder, von Linnig in Antwerpen; u. s. w. Dann finden wir auf einem der besten Genrebilder, von Bethke in München, einen kleinen Jungen, der seine Schulsachen niedergelegt hat und dem die sorgsame Großmutter — nicht ohne mahnende Worte — den fehlenden Knopf an den Hosen befestigt. Seinen Ernst theilt sein danebenstehendes Brüderchen auch ob des bedeutsamen Vorganges. Die Alte, die Möbel, Schulsachen und andere Details sind sehr genau behandelt, weniger der Blondkopf und der hinten im Nebenzimmer arbeitende Vater. Einer andern Großmutter, noch in ernsterer Stimmung von der Lectüre des frommen Buches, auf das sie eben die Brille abgelegt hat, bringt ihr Enkelchen in der Hand behutsam und freudig ein Böglein; sie knüpft daran, wie es scheint, einige belehrende Worte. Dies Bild, von Frl. Ern. Friedrichsen, ist zwar im Tone etwas kälter gehalten als das eben erwähnte, aber interessant durch Inhalt und Ausführung. Die genannte Malerin, unsere Mitbürgerin, hat noch drei andre Genre-Bilder geliefert, die wir hier gleich anfügen. Ein (badendes) Kind nackt an einem einsamen Waldgewässerchen spielend, und weiter: zwei Kinder, an einer ziemlich gefahrvollen Stelle am Wasser mit einer Traube spielend, die eines dem andern wegzieht. Im Wasser sind hier die Reflexe etwas bunt und gesucht, was mit der ziemlich matten Farbe der Kindergestalten auffallend contrastirt. Wir vermissen in diesem und noch mehr in dem vorhin genannten Bilde des badenden Kindes die kindliche Energie, zumal auf beiden Bildern Erwachsene ebensowenig zur Sicherheit an gefährlicher Stelle wie andererseits zur Zügelung der jugendlichen Munterkeit vorhanden sind. Mit dem Mädchen am Spinnrade, in Lebensgröße, können wir uns nicht befreunden, da außer dem nicht ansprechenden grünen Kleide zum gelben Flachse und Haare auch der Teint, besonders am Halse, eine zu starke Neigung zu eben derselben Farbe zeigt. Erfreulich ist es jedoch, daß auch aus Danzigs weiblicher Bevölkerung eine active Betheiligung an der Ausstellung stattgefunden hat. (Fortsetzung folgt.)

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum.	Wind und Wetter.
13	4	27″ 11,45‴	+ 0,4	+ 0,5	− 1,4	N. stürmisch, dicke Luft. mit Schnee u. Hagelbühe.
14	8	28″ 2,08‴	− 1,8	− 1,6	− 3,1	N. stürm. do.
	12	28″ 2,35‴	− 0,5	− 1,0	− 2,3	do. do. do.

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 14. Januar.

3½ Last Weizen 135pfd. fl. 525. 3 Last Roggen pr. 130pfd. fl. 318. 14½ Last kleine Gerste 112pfd. weiße fl. 306. gelbe fl. 294, 107pfd. fl. 249.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Die Hrn Kaufl. Schlichting u. Heyne aus Berlin, Evers u. Zeiser aus Leipzig, Birnbaum nebst Gemahlin u. Hr. Partikulier Birnbaum nebst Familie a. Königsberg.

Hotel de Berlin:

Die Herren Kaufl. Zimmermann a. Marienwerder, Herzberg a. Königsberg u. Baumann a. Leipzig, Herr Gutsbes. Höpfner a. Schirwindt, Hr. Rittergutsbesitzer von Brandt a. Adl. Saalau, Hr. Oberinspector Bunge auf Leesken.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Gutsbesitzer Liepmann a. Stolp, Hr. Inspector Schwendig a. Golmkau, Hr. Apoth. Stephani a. Berlin und Hr. Kaufm. Goldstein aus Elbing.

Reichhold's Hotel.

Die Hrn. Kaufleute Wartenberg und Lichtenberg a. Berlin, Hr. Mühlengutsbesitzer Pieske nebst Frl. Tochter a. Pr. Stargardt, Herr Gutsbesitzer Frost a. Majewo, Hr. Landwirth v. Brön aus Marienwerder.

Hotel de Thorn:

Die Herren Kaufleute Adler und Block a. Berlin, und Hornich aus Elbing.

Stadt-Theater in Danzig.

Sonntag, den 16. Jan. (4. Abonnement Nr. 12.)

Die Tochter des Gefangenen.

Schauspiel in 5 Abtheilungen nebst einem Vorspiel „**Der Verrath**“ in 1 Akt von Lenz. 1. Abth.: **Eine Tochter.** 2. Abth.: **Der Stumme.** 3. Abth.: **Der Gefangene.** 4. Abth.: **Die Flucht.** 5. Abth.: **Der Scheintodte.**

Montag, d. 17. Jan. (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Zum Benefiz für die Hinterbliebenen der mit dem Schiffe „Marianne“ Verunglückten.

Zum ersten Male:

Der Troubadour.

Große Oper in 4 Abtheilungen nach dem Italienischen von Heinrich Proch. Musik von Joseph Verdi.

Dem geehrten Publikum, insbesondere meinen geschätzten Kunden, zeige ich hiermit ergebenst an, dass ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft und die damit verbundene Wirthschaft

meinem Sohne Albert

übergeben habe, welcher dasselbe ganz in der bisherigen Weise fortführen wird.

Indem ich für das mir stets in so reichem Maasse bewiesene Wohlwollen von Herzen meinen Dank ausspreche, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Münsterwalde, den 6. Januar 1859.

P. Lachmansky.

Laut vorstehender Anzeige meines Vaters habe ich das von demselben bisher inne gehabte

Geschäft u. die damit verbundene Gast- und Landwirthschaft nebst Ziegelei etc.

heute übernommen, und werde diese ganz unverändert unter der Firma:

Albert Lachmansky

fortführen. Das meinem Vater allseitig geschenkte Vertrauen bitte ich auch mir gütigst zu Theil werden zu lassen; ich werde stets bemüht sein, dasselbe nach allen Seiten hin zu rechtfertigen.

Münsterwalde, den 6. Januar 1859.

Albert Lachmansky.

Pelonken, Anstalt für Wasserkur und schwedische Heilgymnastik.

Die Summe der durch die Wasserkur bei den verschiedensten Krankheiten erreichten glänzenden Resultate ist zu einer Höhe angewachsen, daß nicht der geringste Zweifel über ihre bedeutende und umfassende Wirksamkeit übrig bleibt. Durch die Aufstellung leitender, wissenschaftlicher Grundsätze ist sie in neuerer Zeit in ein Stadium getreten, in welchem sie ihre heilsamen Wirkungen im vollsten Maaße entfalten und damit auch ihre Berechtigung behaupten wird, als ein bedeutendes und umfassendes Heilmittel zu gelten. In dieser Hinsicht empfiehlt sich

die Wasserheilanstalt Pelonken in Verbindung mit schwedischer Heilgymnastik,

in der Nähe von Danzig, Angesichts der See gelegen. Die Schönheit ihrer Lage, die reine Berg- und Seeluft, die reichlichen, ausgezeichneten Quellen und die zweckmäßige und gute Einrichtung des ganzen Badeapparates sind allgemein anerkannte Vorzüge derselben. Sämmtliche Räume zum Kurgebrauche sind heizbar und somit zu **Winterkuren,** die von bedeutenden Autoritäten der Hydropathie den Sommerkuren vorgezogen werden, geeignet. Die Kranken genießen in jeder Beziehung einer sorgfältigen Pflege, und können, bei gewissenhafter, ärztlicher Behandlung, wenn ihre Krankheit überhaupt heilbar ist, einen günstigen Erfolg erwarten.

Der praktische Arzt **Dr. Julius Wurst,** Arzt der Anstalt, der in derselben seinen festen Wohnsitz hat, ist bereit, auf an ihn gerichtete Anfragen über die Aufnahme Auskunft zu geben.

D. Zimmermann,
Besitzer der Anstalt.

Pelonken, im Januar 1859.

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel à Flasche 10 Sgr.

Angekommene neue Vorräthe von Dr. Hartung's privilegirten Haarwuchsmitteln.

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade à Tiegel 10 Sgr.

Die **Dr. Hartung**'schen **Haarwuchsmittel** unterscheiden sich, wie bekannt, durch ihre **bewährten** ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis **sehr vortheilhaft** von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, und können sonach mit vollem Rechte als das **Beste** und **Billigste** in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden. Ausführliche Prospecte werden gratis verabreicht und die Mittel selbst nach wie vor in **Danzig** echt und unverfälscht **nur allein** verkauft bei

W. F. Burau, Langgasse 39.

Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Bei der am 3. Januar stattgefundenen Ziehung sind die Hauptgewinne auf nachstehende Nummern gefallen:

Serie 2050 / No. 95 — fl. 250,000

Serie / No.	Gewinn	Serie / No.	Gewinn	Serie / No.	Gewinn
Serie 2050 / No. 68	fl. 40,000,	Serie 2211 / No. 50	fl. 20,000,	Serie 1249 / No. 51	fl. 5,000,
Serie 3265 / No. 80	fl. 5,000,	Serie 2171 / No. 54	fl. 3,000,	Serie 3265 / No. 58	fl. 3,000,
Serie 2241 / No. 13	fl. 1,500,	Serie 3856 / No. 4	fl. 1,500,	Serie 664 / No. 51	fl. 1,000,
Serie 877 / No. 50	fl. 1,000,	Serie 1752 / No. 79	fl. 1,000,	Serie 2610 / No. 23	fl. 1,000,
Serie 2851 / No. 73	fl. 1,000,	Serie 3265 / No. 56	fl. 1,000.		

Auf alle übrigen 1800 Loose der herausgekommenen Serien-Nummern: **90, 664, 877, 1249, 1328, 1622, 1752, 1981, 2050, 2171, 2241, 2610, 2851, 3012, 3131, 3265, 3837, 3856** sind Gewinne von fl. **400** und fl. **120** gefallen.

Sämmtliche Gewinne werden an der Casse des unterzeichneten Banquierhauses in baarem Gelde ausbezahlt.

Bei der demnächst stattfindenden Ziehung müssen abermals **2100** Loose **2100** Gewinne erhalten, es werden somit **300** Gewinne mehr gezogen.

Hauptgewinne dieses Anlehens sind fl. **250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000 15,000, 5000, 4,000, 3,000, 2,500, 2,000, 1,000** etc.

Da bereits sehr zahlreiche Aufträge zur nächsten Ziehung eintreffen, so können nur bei Bestellungen, welche im Laufe dieses Monats ertheilt werden, besondere Vergünstigungen gestattet werden.

Ausführliche Gewinnlisten, sowie Verloosungspläne sind **gratis** zu haben und werden **franco** überschickt.

Man beliebe sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staatseffecten-Geschäft von

Anton Horix in Frankfurt a. M.

Im Verlage von **F. A. Eupel** in **Sondershausen** ist soeben erschienen und bei uns zu haben:

Studien und Erfahrungen im Bereiche der Pferdekunde wie der gesammten Thierheilkunde.

Eine Sammlung von Beobachtungen über Züchtung und Erziehung des Pferdes, das Wesen der Erbfehler, Mechanik des Ganges, Belehrung über Geburtshülfe und Jugendkrankheiten, wie überhaupt über die Krankheiten der Pferde, Kinder, Schaafe, Schweine und Hunde, und deren homöopathische Behandlung.

Von **Th. Träger,** Kgl. Oberroßarzt.

Zweite verm. Auflage. gr. 8. geh. 1858.

Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Léon Saunier, Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur. Langgasse 20, nahe der Post.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft (Für Gesunde und Kranke.)

Grundcapital: 2,000,000 Thaler.

Nachdem ich von dieser Anstalt zu ihrem Agenten ernannt und von der Königlichen Regierung in Marienwerder als solcher bestätigt worden bin, empfehle ich dieselbe hierdurch angelegentlich zur Betheiligung.

Die Gesellschaft schließt unter den **liberalsten** Bedingungen, zu **festen** und **billigen Prämien,** sowohl **mit** als **ohne** Anspruch auf Dividende:

1) Lebens-Versicherungs-Verträge auf das Leben **gesunder** und **kranker** Personen;
2) Renten-Versicherungs-Verträge;
3) Aussteuer-Versicherungs-Verträge (Kinderversorgungskasse) u. 4) Begräbniß-Versicherungsverträge.

Prospecte und Antragsformulare verabreicht unentgeltlich unter Ertheilung jeder weitern Auskunft

Adlich Liebenau, im Dezember 1858.

A. Ziehm,
Agent der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weisser Mohn, in frischer Waare, wird offerirt

Kohlenmarkt 28.

Bei Bedarf von Cotillon-Säckelchen, Cotillon-Orden, Geburtstags-Geschenken und Festgaben aller Art empfehlen wir unsere neue nach Preisen geordnete **Galanterie- und Kurzwaaren-Ausstellung** in der Hange-Etage unseres Hauses Langgasse Nr. 16; dieselbe ist neuerdings wieder sehr reichhaltig assortirt, unser parterre gelegenes Lokal ist ebenfalls in diesen Artikeln, wie auch in Strickwolle, Näh- u. Strick-Baumwolle und Nähtisch-Artikeln aller Art wieder vollständig assortirt.

Pilz & Czarnecki.

Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1858

ca. 65—67 Procent

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben können.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Anstalt, so wie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1858 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai erfolgen.

Danzig, 6. Januar 1859.

Die Agentur.
C. F. Pannenberg.

Institut für Stellenbesetzung im In- und Auslande von **F. W. Leissner** zu **Berlin,** Schützenstrasse 6.

Zur Anfertigung **schriftlicher Aufsätze** an alle Behörden, Klagen, Kontrakte und Testamente, als auch zur **sofortigen Aufnahme** bei vorkommenden **Notariats-Verhandlungen** und deren Ausfertigung in polnischer Sprache, so wie zur **Ausführung reeller Geschäfte** in jeder Beziehung empfiehlt sich bestens der gerichtl. vereid. Translateur und Geschäfts-Agent **J. F. Reimann,** Schmiedegasse 5.

Osten'sche **Spielkarten** sind zu haben bei **L. G. Homann,** Jopengasse Nr. 19.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.